Mitteilungen der Geologischen Gesellschaft in Wien
64. Band, 1971

Seite 247—249

Willi Scharf

10. Februar 1896 - 1. September 1971

Dr. Willi Scharf

Am 1. 9. 1971 machte im Krankenhaus von Mürzzuschlag ein momentanes Herzversagen dem schaffensfreudigen Leben von Dr. Willi Scharf ein jähes Ende; zwei schwere Operationen im November 1970 und im Mai 1971 hatten das Herz des Verstorbenen so beansprucht, daß anfangs August 1971 ein neuerlicher Krankenhausaufenthalt notwendig war.

Willi Scharf wurde am 10. 2. 1896 in Dortmund (Westfalen) geboren; seine Eltern waren Emma Scharf, geb. von Schönberg (aus Schlesien) und Otto Scharf (aus Kl. Ostrau bei Dürrenberg im Reg. Bez. Merseburg). Sein Vater, verstorben am 22. 3. 1935 in Halle/Saale war Wirkl. Geh. Oberbergrat, Oberbergamtsdirektor, Berghauptmann und Dr. h. c.; Vater Scharf war Begründer und durch 18 Jahre Leiter des „Halleschen Verbandes zu der Erforschung der mitteldeutschen Bodenschätze und ihrer Verwertung".

Willi Scharf legte am 9. 8. 1914 sein Abitur am Stadtgymnasium in Halle/Saale ab; schon am 11. 8. 1914 wurde er zum Jäger-Batl. 4 in Naumburg/Saale einberufen; den ersten Weltkrieg machte Willi Scharf bis 1918 mit und wurde am 31. 3. 1920 als charg. Oberleutnant aus der Reichswehr entlassen. Nun begann er mit seinem Hochschulstudium an den Universitäten Halle/Saale und München; am 19. 3. 1924 promovierte Willi Scharf zum Doktor der Naturwissenschaften an der Universität

in Halle/Saale; in seiner Dissertation lieferte er einen „Beitrag zur Geologie des Steinkohlengebietes im Südharz" (veröffentlicht im Jb. d. Halleschen Verb. zu der Erforsch. . . . Bd. *4;* S. 404—437, Verl. W. Knapp, Halle 1924). Die Arbeiten für die Dissertation standen unter der Leitung seines Lehrers, Geh. Reg. Rat Prof. Dr. Johannes Walther und wurden auch von dem damaligen Priv.-Doz. Dr. Weigelt sehr gefördert; Dr. W. Scharf's Lehrer aus Mineralogie und Petrographie in Halle war Prof. Dr. Freiherr Ferd. von Wolff, aus Chemie Prof. Erdmann; alle diese Herren haben im Halleschen Verband zu der Erforschung der mitteldeutschen Bodenschätze und ihrer Verwertung eine besondere Rolle gespielt.

Der Verstorbene legte dann am 23. 5. 1925 das I. Staatsexamen bei der Preußischen geologischen Landesanstalt in Berlin ab und wurde am 15. 10. 1925 als Geologe auf Probe aufgenommen; am 5. 3. 1928 folgte das II. Staatsexamen an der Preuß. Geolog. Landesanstalt, am 1. 4. 1928 die Übernahme als außerplanmäßiger Geologe. Am 6. 6. 1929 heiratete Dr. Willi Scharf in Mürzzuschlag Herta Völkel; dieser Ehe entsprossen die Kinder Ilse und Hellfried, beide geboren in Berlin.

Am 20. 4. 1935 wurde Willi Scharf zum preußischen Bezirksgeologen ernannt. Die Tätigkeit in der Preußischen geologischen Landesanstalt ist gekennzeichnet durch Aufnahmen für mehrere geologische Kartenblätter 1 : 25.000 und 1 : 100.000 im Nordsee-Küstengebiet wie in Ostpreußen; daneben wurden Wasser-, Braunkohlen- und Baugrund-Bohrungen sowie Talsperren- und Wasserversorgungs-Projekte bearbeitet. Mehrere Veröffentlichungen betreffen die Frage der jungen Küstensenkungen im Nordseeraume. Auch erstellte Willi Scharf die baugrundgeologischen Unterlagen für die Nordschleuse in Bremerhaven; ebenso war er verantwortlicher Autobahngeologe für die Strecke Elbing—Königsberg; für die projektierte Autobahntrasse Elbing—Danzig und Königsberg—Insterburg wurden die geologischen Unterlagen erstellt.

Am 17. 8. 1938 wurde Willi Scharf an die „Zweigstelle Wien" des Reichsamtes für Bodenforschung Berlin versetzt, wobei in seinen Tätigkeitsbereich hydrogeologische Kartierungen und flußbaugeologische Aufgaben (Flußregulieren, Hochwasserschutz, Meliolierungen) im Mur- und Ennstal fielen.

Am 26. 6. 1940 an die „Arbeitsstelle Posen" des Reichsamtes für Bodenforschung Berlin versetzt, arbeitete Willi Scharf als Geologe an Talsperrenbauten, für die Wasserversorgung, an der Beschaffung von Ziegelrohstoffen, Bausteinen und Schüttmaterial für Straßenbauten; auch war der Verstorbene maßgeblich an der Erschließung des Braunkohlenreviers Konin —Kolo (Großtagebau mit Brikettfabrik) beteiligt, wobei auch geoelektrische Untersuchungsmethoden angewandt wurden.

Am 21. 6. 1941 erfolgte die Einberufung zur Wehrmacht: der zweite Weltkrieg wurde bis zu seinem Ende mitgemacht. Ausgebombt in Berlin kehrte Willi Scharf am 1. 8. 1945 nach Neuberg/Mürz zurück und betätigte sich als freischaffender Geologe in der Steiermark, vor allem mit der Wasserversorgung und mit Baugrund-Begutachtungen befaßt. 1949—1955 war er Konsulent der Steiermärkischen Landesregierung für geologische

Fragestellungen im Flußbau, in der Wildbachverbauung, Kulturtechnik, Wasserversorgung sowie bei Baugrund- und Straßenbaubegutachtungen.

Am 1. 3. 1955 erfolgte eine Übersiedlung nach Süddeutschland, mit Tätigkeit als freischaffender technischer Geologe. 1965 erfolgte die endgültige Übersiedlung in die Obersteiermark; weiterhin tätig als freischaffender Geologe, herangezogen zu Baugrund-Begutachtungen, zur Beurteilung von Quellfassungen und vor allem als geologischer Berater bei Wasserversorgungsproblemen (wie z. B.: Spital/Semmering, Langenwang, Wartberg, Steinhaus/Semmering).

Dr. Willi Scharf war auch langjähriges Mitglied der Geologischen Gesellschaft in Wien.

Dr. Willi Scharf wurde in Neuberg/Mürz bestattet. Er hat als technischer Geologe und vor allem als Hydrogeologe nicht nur in seiner Wahlheimat Steiermark viel geleistet; nur Weniges seines reichen Erfahrungsschatzes wurde publiziert. Die Turbulenz des Zeitgeschehens berührte leider stark seinen arbeitsreichen Lebenslauf, bedingte eine gewisse Abgeschlossenheit; aber er lebte immer mit ganzer Seele für die Geologie, die ihm nicht Beruf, sondern Berufung war.

W. Medwenitsch*)

*) Es sei dem Verfasser gestattet, Frau Herta Scharf dafür ergebenst zu danken, daß Sie den Lebenslauf ihres Gatten zur Verfügung stellte und sich noch der Mühe unterzog, diesen Nachruf durchzusehen. Ebenso dankt Verf. Prof. Dr. R. Hohl und Doz. Dr. M. Schwab (Halle/S.) für einige ergänzende Daten.